

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



So stellen sich die Befürworter des Nulltarifs bei den Postautos ab dem nächsten Jahr die Benützerfrequenz auf den Haltestellen vor. Unser Bild stammt vom letzten autofreien Sonntag, als die Postautos ebenfalls zum Nulltarif fuhren. Der Nulltarif als Versuchsphase soll ab dem 1. Januar 1988 – auf ein Jahr befristet – beginnen. (Archivbild)

Postauto ab 1988 versuchsweise zum Nulltarif

Die Regierung beschloss einen einjährigen Versuch – Förderung des öffentlichen Verkehrs

Benützer unserer Postautos und solche, die es noch werden wollen, können sich freuen: Die Regierung hat beschlossen, ab dem 1. Januar 1988 einen auf ein Jahr befristeten Versuch mit Nulltarif auf dem liechtensteinischen Streckennetz einzuführen. Während dieser Versuchsphase sollen die Auswirkungen der kostenlosen Postautobenützung auf das Fahrverhalten der Bevölkerung, vor allem das Umsteigen vom privaten Auto auf das öffentliche Verkehrsmittel, untersucht werden.

Die versuchsweise Einführung des Nulltarifs geht auf einen parlamentarischen Vorstoss zurück. Mit einem Postulat hatten Mitglieder der VU-Fraktion eine Versuchsphase mit Nulltarif gefordert, doch hatte die Regierung dem Begehren auf Einführung des Nulltarif-Versuchs auf Beginn des Jahres 1987 nicht entsprechen können, weil aufgrund des Postvertrages mit der Schweiz entsprechende Abklärungen mit der PTT-Verwaltung notwendig waren. Die Regierung hatte gegenüber dem Landtag jedoch erklärt, dass nicht nur ein verbesserter Fahrplan eingeführt, sondern auch zu gegebener Zeit die Nulltarifphase durchgeführt werde.

Förderung des öffentlichen Verkehrs

Anlass für das Postulat der VU-Fraktion war der Bericht, den die Regierung dem Landtag über die Förderung des öffentlichen Verkehrs vorgelegt hatte. Eine Kommission war während einiger Zeit damit beschäftigt gewesen, Massnahmen zur Förderung der Postauto-Benützung und zu einem Verkehrskonzept zu erarbeiten. Der Bericht umfasste insgesamt vierzehn Thesen und eine Konzeptskizze für den öffentlichen Verkehr in Liechtenstein.

Suspension einer Vertragsbestimmung

Die rechtlichen Abklärungen der Regierung und der schweizerischen PTT haben ergeben, dass für die befristete Einführung des Nulltarifs eine Suspension einer Vertragsbestimmung aus dem Zoll-

vertrag für den geplanten Zeitraum erforderlich ist. Diese zeitweilige Aussenkraftsetzung dieser Bestimmung soll auf dem Wege eines Notenwechsels erfolgen.

Verbesserung des Fahrplans

Die Regierung möchte aber nicht nur den Nulltarif auf dem liechtensteinischen Postautonetz einführen, erklärte Regierungsrat Wilfried Büchel auf Anfrage, sondern habe mit einem wesentlich verbesserten Fahrplan, der auf Ende Mai in Kraft treten wird, auch ein günstiges Umfeld für den Nulltarif geschaffen. Der neue Fahrplan biete eine Leistungsverbesserung von ungefähr 20 Prozent an, was eine Zunahme der Fahrkilometer pro Jahr von 200 000 Kilometer bedeute. Der Fahrplan ist nach den Worten von Regierungsrat Wilfried Büchel in Richtung Taktfahrplan ausgelegt, der auf den meistbefahrenen Strecken bis 23 Uhr rei-

che und verbesserte Verbindungen mit den Unterländer Gemeinden herstelle.

Erhebungen vor und nach dem Versuch

Wie Regierungsrat Büchel weiter erklärte, werden vor der Einführung des Nulltarifs Erhebungen gemacht, um das Fahrverhalten mit entsprechenden Erhebungen während und nach der Versuchsphase vergleichen zu können. Der Versuch Nulltarif soll nach seinen Worten einen Überblick geben, wie weit die Leute bereit sind, auf das eigene Auto zu verzichten und auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen. Der Versuch ist vorerst auf ein Jahr befristet, doch könnte sich Regierungsrat Wilfried Büchel vorstellen, dass die Versuchsphase verlängert wird – oder dass der Nulltarif nach Ablauf einer erfolgreichen Versuchsphase längerfristig eingesetzt wird.

Primarschule Schaanwald: Das Mio.-Projekt entsteht

Bauarbeiten schreiten zügig voran – Kostenpunkt rund 6,5 Millionen Franken

(hoe) – Als am 1. Dezember 1985 die Maurer und Schaanwälder Stimmbürger(innen) dem Kreditantrag von 4,5 Mio. Franken mit deutlichem Mehr (680 JA zu 236 NEIN) ihre Zustimmung erteilten, war grünes Licht für das bislang grösste Hochbauverfahren der öffentlichen Hand in Schaanwald gegeben: der Bau der längst notwendig gewordenen Primarschule.

Am 11. Oktober 1986 erfolgte im Beisein des Maurer Vorstehers, der Gemeinderäte, den Vertretern des Bauamtes, der Schulbehörden und des Architekturbüros Walter Boss der Spatenstich. Damals sagte Vorsteher Kieber, dass man mit dem Rohbau des Klassentraktes bis zum Sommer 87 fertig sein wollte. Trotz des langen und kalten Winters scheint man in der Marschtabelle wieder aufgeholt zu haben, denn – sofern die Witterung weiterhin mitspielt – sollte der Termin gut eingehalten werden können.

Die Realisierung des Gesamtprojektes, das nächstes Jahr seiner Bestimmung übergeben werden kann, erfolgt in zwei Etappen: als erstes der sich im Bau befindliche Klassentrakt für die Primarschule und in der zweiten Phase die Verwirklichung des Hallentraktes.

Nicht nur den neuen und würdigen Schulräumlichkeiten sieht man mit Freude entgegen, sondern besonders auch den künftigen Möglichkeiten im Sportbereich. Mit dem Bau des Turnhallentraktes wird eine spürbare Entlastung der Maurer Turnhalle eintreten, um welche es bekanntlich in jüngster Zeit einigen Wirbel gegeben hat.

Das heute vorliegende Projekt ist nur in wenigen Punkten modifiziert worden. Daher hat sich nach Aussage von Vorsteher Kieber auch am ursprünglichen Kostenvoranschlag von 6,5 Mio. Franken nichts geändert. Der Gemeindeanteil wird nach Abzug der Landes-Subvention (1,92 Mio.) noch ca. 4,5 Mio. Franken betragen. Um sich ein Bild der Grösse des Bauwerkes zu machen, hier kurz die Kubaturen: Schule 5330 Kubikmeter umbauten Raumes, Turnhalle 4610 m³ und die Zivilschutzanlage (plus Parkhalle) 2115 m³.

Die Schaanwälder dürfen auf das Pro-

FL-Vorsitz im Ministerkomitee

Für ein halbes Jahr präsidiert Brunhart im Europarat in Strassburg

Obwohl der Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates in Strassburg turnusgemäss wechselt und somit eine Routineangelegenheit darstellt, kommt der Übernahme des Vorsitzes in dieser europäischen Aussenministerrunde durch unser Land eine besondere Bedeutung zu. Regierungschef Hans Brunhart, der den Vorsitz heute offiziell übernimmt, wird die Sitzungen des Ministerkomitees im nächsten halben Jahr präsidieren. Seit dem Beitritt Liechtensteins zum Europarat ist es das erste Mal, dass ein liechtensteinischer Aussenminister dieses mit verschiedenen Repräsentationspflichten verbundene Amt ausüben kann.

Wäre die Euphorie der ersten Stunde nach dem Beitritt Liechtensteins zum Europarat im Jahre 1978 nicht einer gewissen Abnützung unterlegen, so könnte die Übernahme des Vorsitzes im Ministerkomitee als ein «Markstein» in den Beziehungen unseres Landes zum Europarat bezeichnet werden. Möglicherweise wird damit die Mitgliedschaft in diesem europäischen Gremium in der landläufigen Meinung wieder etwas aufgewertet, zu erwarten ist jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass der Name Liechtenstein im europäischen Rahmen für einige Zeit auf vermehrte Aufmerksamkeit stösst.

Langsames Herantasten an Europarat

Die Mitgliedschaft Liechtensteins beim Europarat ist gekennzeichnet durch ein langsames Herantasten, da zu Beginn der siebziger Jahre die ausserpolitische Öffnung über die traditionell guten Beziehungen zu den beiden Nachbarstaaten hinaus mit grosser Vorsicht betrieben wurde. Unser kleines Land, das zu jener Zeit von vielen grösseren Staaten nur mit Vorbehalt betrachtet wurde, unterzeichnete zuerst einige Europäische Übereinkommen, erlangte dann für die Parlamentarische Versammlung des Europarates den Beobachterstatus, nahm an verschiedenen Konferenzen der europäischen Minister teil, um dann den Antrag auf Vollmitgliedschaft in Strassburg zu stellen.

Ständige Vertretung in Strassburg

Seit 1978 ist die Mitarbeit in den einzelnen Gremien zur Routine geworden. An den Sessionen der Parlamentarischen Versammlung nehmen Abgeordnete des Landtags regelmässig teil, die Fachministertagungen werden von den zuständigen Ressortinhabern der Regierung beschickt, in Strassburg wurde eine ständige Vertretung unseres Landes eingerichtet, die von Prinz Nikolaus geleitet wird. Unsere Aussenpolitiker hatten bei dem Aufnahmegesuch an den Europarat unterstrichen, Liechtenstein sei in der Lage und bereit, die mit der Vollmitgliedschaft verbundenen Verpflichtungen zu übernehmen. Insbesondere erwähnten sie dabei die Teilnahme an den Sessionen der Parlamentarischen Versammlung und den verschiedenen Ausschüssen, aber auch die Übernahme von Tätigkeiten auf Ministeriebene – wie mit dem Vorsitz im Ministerkomitee bestätigt wird. (G.M.)

Ölverbrauch gestiegen

Paris (spk/dpa) Der Ölverbrauch der westlichen Industrieländer ist im Jahresvergleich im 1. Quartal 1987 um ein Prozent gestiegen. Nach dem am Mittwoch in Paris veröffentlichten monatlichen Ölmarktbericht der Internationalen Energieagentur (IEA) ging allerdings der Verbrauch von Schweröl deutlich zurück. Auch die Heizölnachfrage war durch den Abbau von Vorräten bei den Endverbraucher schwächer. Ebenso haben die Mineralölgesellschaften ihre Vorräte verringert. Sie reichten Anfang April für 74 Tage.

Die IEA erwartet auf der Basis laufender Preise für 1987 einen Anstieg des Ölverbrauchs in den Industrieländern um ein Prozent. Dagegen wird der 1986 überdurchschnittlich um zwei bis drei Prozent gewachsene Ölverbrauch in den Entwicklungsländern nach den Schätzungen erneut um ein bis zwei Prozent steigen. Ausserdem rechnen die Experten damit, dass Erdgas weitere Marktanteile gewinnen wird.

Bezugspreis 440 Fr. für neue VPBank-PS

Der Bezugspreis für die neuen VPBank-Partizipationsscheine wurde gestern nachmittag auf 440 Fr. festgelegt. Die Zeichnungsfrist für die PS läuft noch bis zum Donnerstag, den 14. Mai 1987, um 12 Uhr.

Über die VPBank wurde dieser Tage auch eine Wirtschaftsstudie der Bank Vontobel (Zürich) veröffentlicht, die zum Schluss kommt, dass die «VPBank als relativ kleines Institut mit ausgezeichnete Infrastruktur recht grosse Gewinnchancen» habe.

Eine Zusammenfassung der Studie auf der Wirtschaftsseite der heutigen Ausgabe.

OPEN AIR
Exklusive Gartenmöbel exklusiv bei

THONY

9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16 Wohnen

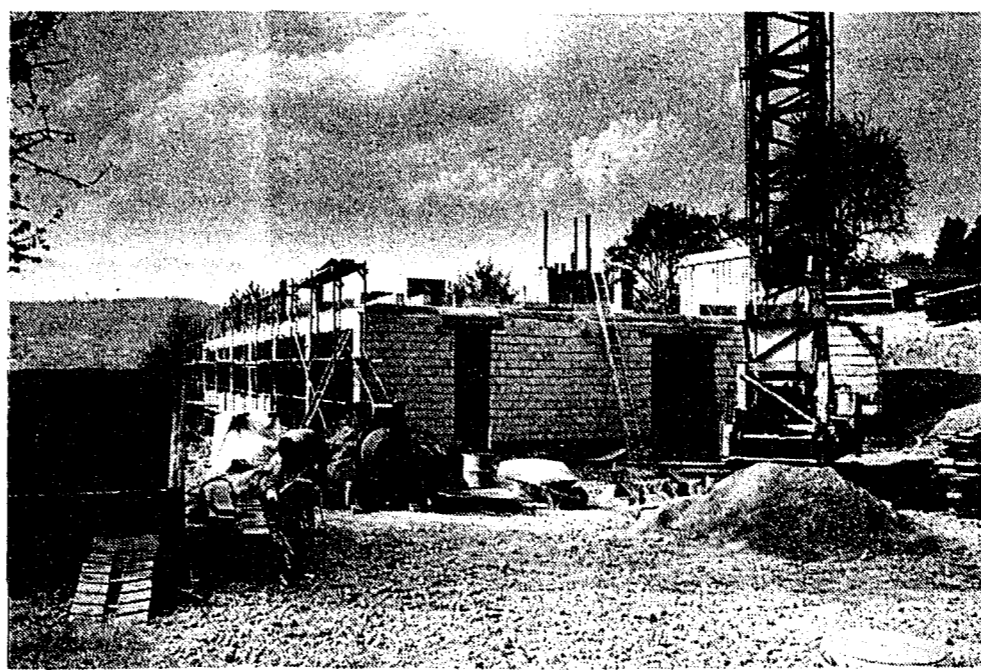
Wir machen seit 1975 Forderungen zu Bargeld

afi

ANSTALT FÜR INKASSODIENSTE

Vaduz, Heiligkreuz 44, Tel. 2 99 44

Über 22.000 Inkasso-Aufträge erfolgreich abgeschlossen



Die Bauarbeiten an der Primarschule Schaanwald schreiten zügig voran. Hier sehen wir die Entstehung des Klassentraktes als erste Etappe des 6,5 Mio. Projektes.